

Auf barocker Abenteuerreise

Viel Brio beim 5. Philharmonischen Konzert mit Andreas Blau und Gianluca Capuano

VON OLIVER STENZEL

KIEL. Obwohl das Philharmonische Orchester Kiel durch die wiederkehrende Aufführung barocker Opern über langjährige Originalklangerfahrung verfügt und sich in seinen Reihen zahlreiche Musiker finden, die sich auch jenseits solcher Projekte der historischen Aufführungspraxis widmen: Ein reines Barockprogramm stellt im Rahmen seiner Philharmonischen Konzerte ein Novum dar. Mit dem italienischen Dirigenten Gianluca Capuano tritt am Sonntagvormittag im gut besuchten Kieler Schloss ein Maestro auf die Bühne, der dieses Abenteuer zu einem kleinen Ereignis macht. Als Gast nähert sich der Mailänder, der schon mit so

namhaften Größen wie dem Concerto Köln arbeitete, dem Stadtorchester mit genau dem richtigen Augenmaß für das Potenzial einer solchen Begegnung. Da ist der Geist der barocken Klangrede in der *1. Suite F-Dur, HWV 348* aus Georg Friedrich Händels *Wassermusik* in jedem Moment zu spüren. Indem Capuano hier je-

Gianluca Capuano wagt viel Dynamik in den Tempi

doch einerseits viel Dynamik hinsichtlich der Tempi und Akzentuierungen wagt, das Klangbild des Orchesters insgesamt aber eher flächig und geschlossen belässt, entwerfen er und die konzentriert aufspielenden Philharmoniker angenehm ausgeglichen span-

nende Perspektiven auf das oft gehörte Werk. Dass der Naturklang im Blech dabei punktuell in Schräglage gerät, fällt nicht ins Gewicht.

Für viele Mitglieder des Orchesters bietet sich im Laufe des Vormittags die Möglichkeit, im Rahmen der kleinen Besetzung reizvoll hervortreten. Im Falle der *Wassermusik* seien exemplarisch Matthieu Gonons anmutiges Oboenspiel und Bettina Rohrbecks mitreißend rasselndes Cembalo genannt. Mit Arcangelo Corellis *Concerto grosso D-Dur, op. 6 Nr. 4* folgt ein Werk, in dem sich Gianluca Capuanos typisch italienisches Talent, Brio und Poesia miteinander zu verbinden, eindrucksvoll entfaltet. Es prägt auch Antonio Vivaldis *Flöten-*

konzert g-Moll, op. 10 Nr. 2 RV 439 La Notte, für das mit Andreas Blau einer der besten Flötisten Deutschlands auf die Bühne kommt. Sein ruhig entwickelter, wunderbar sanglicher Ton prägt die Aufführung, ohne dass sich der ehemalige Berliner Philharmoniker dabei in den Vordergrund drängen würde. Stattdessen taucht er oftmals regelrecht ins Orchester ein, um Vivaldis Klangfarbenspiel mit Schatten und Dunkelheit dann wieder in meisterlicher Differenziertheit darzustellen.

Nachdem man sich nach der Pause in Francesco Geminianis *Concerto grosso d-Moll La Follia* ganz besonders an den virtuosen Binnendialogen der Philharmoniker Maximilian Lohse, Sara Risch (Violinen)



Begeisterten das Publikum: Dirigent Gianluca Capuano (re.), Solist Andreas Blau und Kiels Philharmoniker. FOTO: MARCO EHRHARDT

und Frauke Rottler-Vian erfreuen durfte, zeigt sich Andreas Blau in Johann Sebastian Bachs *2. Orchestersuite h-Moll, BWV 1067* erneut als ebenso fesselnd wie mit Understatement aufspielender Großmeister, der die *Bardinerie* auch in der von Capuano gewählten Hochgeschwindigkeit souverän aus dem Ärmel schüttelt und seinen begeister-

ten Zuhörern dann auch noch eine zweite Runde kredenzt. Die dritte und vierte, die heute folgen werden, seien mit Nachdruck empfohlen.

➔ **Das Philharmonische Konzert** wird heute Abend um 20 Uhr im Kieler Schloss wiederholt. Karten an der Abendkasse und Tel. 0431/901 901 oder unter www.theater-kiel.de